Mit 158 Kälbern nach Barcelona – eine Reise der etwas anderen Art!

Autorin: Dr. Simone STEINER, Dip. ECBHM, Veterinärangelegenheiten Rinderzucht Austria

Kälbertransporte sind zurzeit ein brisantes Thema und beschäftigen Tierschützer, NGOs, Medien und Politik. Viele negative Bilder finden sich in den sozialen Medien. Die Verantwortlichen aus den Reihen der Landwirtschaft versichern, dass alles dem Gesetz entsprechend abläuft und die Kälber in gutem Zustand am Bestimmungsort ankommen. Der Rinderzucht Austria und ARGE Rind erschien es daher wichtig, sich selbst ein Bild von den Gegebenheiten eines solchen Kälbertransportes zu machen. Drei Mitarbeiter, die Veterinärin Simone Steiner (Rinderzucht Austria), Lukas Kalcher (Rinderzucht Austria, Öffentlichkeitsarbeit) und Franz Zehentner (ARGE Rind/GF EZG Salzburger Rind GmbH) begaben sich auf Dienstreise nach Spanien.

Los geht´s beim Lokalaugenschein in Bergheim

Start unserer dreitägigen Tour war am 24. Juni um 15 Uhr von unserer Zentrale in der Dresdner Straße in Wien bei rund 30°C im Schatten, wo es mit der Bahn nach Bergheim bei Salzburg ging. Im Vermarktungszentrum in Bergheim erwartete uns der Geschäftsführer der Erzeugergemeinschaft Salzburg Rind, Franz Zehentner. Es herrschte rege Geschäftigkeit, denn wie jeden Montag fand hier der Kälbermarkt statt. Kälber aus weiten Teilen Österreichs werden bis zum frühen Nachmittag angeliefert und vermarktet. Der Großteil der Tiere bleibt in Österreich, der Rest wird nach Italien oder Spanien verkauft.

Als wir gegen 18 Uhr in Bergheim ankamen, befanden sich nur noch die Exportkälber in der Sammelstelle. Die EU-Transportverordnung (EU) 1/2005 schreibt vor, dass Kälber vor dem Versand von Sammelstellen mindestens 6 Stunden mit Einstreu und Zugang zu Frischwasser unangebunden untergebracht werden müssen. Die zuständige Amtstierärztin überprüfte die Transportfähigkeit der Tiere sowie die Transportpapiere. Alles wurde in Ordnung befunden. Grundsätzlich müssen die Kälber älter als 14 Tage alt sein, bevor sie transportiert werden dürfen.

Kurz vor dem Transport wurden alle Kälber mit Milchaustauscher versorgt. Die meisten Kälber kamen gut mit dem Tränkesystem zurecht, nur wenige Kälber mussten beim Trinken unterstützt werden (Abb.1).

Abb. 1: Versorgung der Kälber vor dem Transport an der Sammelstelle in Bergheim

Abb. 2: Die eingestreute Ladefläche des LKW

Währenddessen wurde der LKW vorbereitet und großzügig mit Sägespänen und Stroh eingestreut. (Abb. 2)

Was sagt die EU Tiertransportverordnung?

In der Tiertransportverordnung ist u.a. das Raumangebot geregelt. Zuchtkälber benötigen 0,3 bis 0,4 m^2 Fläche pro Tier. Auf dem von uns begleiteten Transporter wurden 158 Kälber transportiert, jedem Tier standen also 0,58 m^2 zur Verfügung.

Transporte über 8 Stunden gelten als Langstreckentransporte. Die LKWs für diese Transporte benötigen eine spezielle Ausstattung und müssen von der Behörde zugelassen werden. Die Belüftungssysteme müssen so konzipiert sein, dass innerhalb des Transportmittels zu jedem Zeitpunkt der Beförderung Temperaturen zwischen 5°C und 30°C mit einer Toleranz von ± 5 °C gehalten werden können. Außerdem müssen Navigationssysteme vorhanden sein. Informationen über Temperatur, Fahrtdauer und Wegstrecke werden aufgezeichnet.

Kompetente Fahrer sorgen für reibungslosen Transport

Die Fahrer von Tiertransporten benötigen einen Befähigungsnachweis. Die Fahrer des von uns begleiteten LKW fahren fast jede Woche nach Spanien. Sie haben viel Erfahrung mit dem Handling der Tiere und kennen die Strecke so gut, dass der Transport ohne unnötige Verzögerungen durchgeführt werden kann.

Hervorzuheben ist, dass die Fahrer sich auch um das Verladen kümmerten. Dies erfolgte mit viel Ruhe, die Kälber gingen langsam über die Rampe, wurden lediglich mit der Stimme oder mit sanftem Klopfen motiviert einzusteigen (Abb. 3). Keines der Tiere rutschte aus oder wurde auf den LKW gezogen, wie uns Tierschutzorganisationen oft glaubhaft machen wollen. Dieses stressfreie Verladen ohne Zeitdruck ist möglich, weil die Zeit für das Verladen der Tiere am Versandort nicht der Beförderungszeit zugerechnet wird.

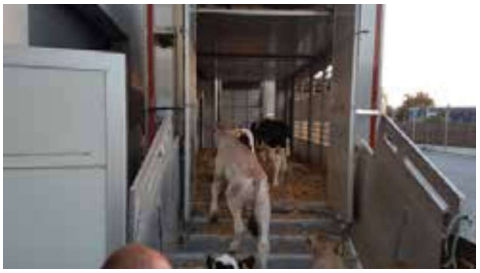

Abb. 3: Verladen der Kälber

Start in den Süden

Der Transport startete um 22:45 Uhr, wir begleiteten ihn zu Dritt im PKW. Die Reise führte über den Brenner, vorbei an Trient, Genua und Nizza nach Katalonien.

Kälber, die noch nicht abgesetzt sind und mit Milch ernährt werden, müssen nach einer Beförderungsdauer von 9 Stunden eine ausreichende, mindestens einstündige Ruhepause erhalten, insbesondere damit sie getränkt und nötigenfalls gefüttert werden können.

Ruhepause bei Savona

Um 7:52 Uhr erreichten die Kälber nach ca. 9 Stunden Fahrt den Ort für die Ruhepause, eine Pannenbucht in der Nähe der Hafenstadt Savona.

Die Temperatur lag bereits bei 27°C. Pannenbuchten als Ort für die Ruhepause werden gewählt, weil Kälbertransporter an Raststationen oft für großes Interesse sorgen und die Fahrer in der Versorgung der Tiere behindert werden.

Bei der Ankunft lagen fast alle Kälber ruhig im Stroh, einige kauten wieder, viele standen auf, als der LKW zum Stehen kam (Abb. 4). Die Fahrer kontrollierten die Tiere und stellten die Wassersysteme

Abb. 4: Kälber nach der Ankunft an der Pausenstelle in Savona.

an. Sie stellten sicher, dass jedes Kalb die Gelegenheit zum Trinken nutzte. Der Durst erschien allgemein nicht sehr groß.

Wir freuten uns zu sehen, dass alle Tiere wohlauf waren. Die Pannenbucht lag lange im Schatten, die Fahrer stellten dennoch die Lüftung an. Von außen wirkte das Klima im LKW luftig und angenehm. Keines der Tiere zeigte Anzeichen von Hitzestress.

Gut angekommen in der neuen Heimat

Die Sammelstelle machte einen sehr organisierten, sauberen und, trotz Temperaturen von ca. 27°C, kühlen und luftigen Eindruck.

Wir waren sehr gespannt, wie die Kälber die lange Reise bei den hohen Temperaturen überstanden haben und konnten es kaum erwarten bis die Ladeklappe geöffnet wurde. Die ersten Kälber, die aus dem LKW blickten, wirkten entspannt, fast ausgeruht. Alle stiegen selbständig und sicher über die Rampe aus dem Inneren des Wagens. Die Tiere waren sauber und wiesen keine Verletzungen auf (Abb. 5).

Abb. 5: Abladen der Kälber bei der Sammelstelle in VIC

Unmittelbar nach der Ankunft erhielten sie 3 Liter Elektrolyttränke und wurden in großen Boxen untergebracht. Dort konnte sofort ein lebhaftes Treiben beobachtet werden. Einige Kälber fraßen, andere gingen oder sprangen sogar mit Bocksprüngen durchs Stroh – ein völlig anderer Anblick, als uns von den Tierschutzorganisationen vermittelt wird. Zufrieden konnten wir den Abend in VIC ausklingen lassen.

Die Kälber müssen nach dem Transport für 48 Stunden an der Sammelstelle verbleiben, bevor sie an die spanischen Betriebe weiterverkauft werden dürfen.

Weiterfahrt nach VIC

Dann ging es für den Transporter weiter Richtung Spanien. Wir haben uns vom LKW getrennt und sind zum Flughafen nach Bergamo gefahren, wo wir die Reise mit dem Flugzeug fortsetzten. In Bergamo stieß auch Moritz Lintner von der Firma Bozen Import zu uns, der die Organisation der Reise in Spanien übernommen hatte.

Laut VO (EG) 1/2005 darf der Transport nach der einstündigen Ruhepause 9 Stunden fortgesetzt werden. Unter Berücksichtigung der Nähe zum Bestimmungsort und im Sinne der Tiere darf die Beförderungsdauer um 2 Stunden verlängert werden.

Der LKW erreichte knapp 20 Stunden nach der Abfahrt in Bergheim um 18:27 Uhr die Sammelstelle in VIC in Katalonien. Eine Straßensperre und ein Stau waren der Grund für eine etwas verzögerte Ankunft.

Betriebsbesuche in Spanien

Am nächsten Tag hatten wir die Gelegenheit, einige Mastbetriebe in der Umgebung zu besuchen. Überall standen den Kälbern viel Platz und Stroh zur Verfügung. Viele Ställe waren Offenställe, sodass das Klima trotz Hitze angenehm war.

Abb. 6: Österreichische Kälber auf einem Mastbetrieb in Spanien

Wir besuchten auch drei Betriebe mit Kälbern, die in den vergangenen Wochen aus Österreich nach Spanien gebracht wurden. Die Besitzer waren zufrieden mit dem Gesundheitszustand der Tiere (Abb. 6). Die Kälber werden in Spanien für 1 Jahr gemästet und dann geschlachtet.

Fazit

Auf unserer Reise haben wir viel gesehen, beobachtet, kontrolliert, dokumentiert, fotografiert und gefilmt. Wir konnten uns ein überaus gutes Bild vom Ablauf und den Bedingungen eines Tiertransportes machen. Bei allen Aktivitäten stand stets das Wohlergehen der Tiere im Mittelpunkt. Die Rinderzucht Austria hat nun viel Foto- und Bildmaterial für ihre Öffentlichkeitsarbeit gesammelt. Hiermit kann die Gesellschaft noch stärker aufgeklärt und informiert werden.